Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

113 (24.9.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 113. Donnerstag den 24. September 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 1 Uhr Vormittags

An den Minister des Innern.

Ich habe aus den Berichten Meines Kriegsministeriums zu Meiner aufrichtigen Genugthuung entnommen, daß die Bevölkerung der Gegenden, wo Meine Truppen während der diesjährigen Herbstübungen sich befanden, denselben überall die freundlichste Aufnahme bereitet hat. Diese schätzbare Gesinnung und das bereitwillige Entgegenkommen der bürgerlichen Behörden sowie aller Einzelnen, die selbst Opfer nicht scheuten, haben die mancherlei Schwierigkeiten, welche mit größeren Truppenanhäufungen unvermeidlich verbunden sind, leicht und ohne allen Anstand überwinden helfen.

Indem Ich Mich des Verständnisses erfreue, welches hierin auch für diese Seite der staatlichen Aufgabe so schön zu Tage tritt, beauftrage Ich Sie, Meine Anerkennung und Meinen Dank den Gemeindebehörden und allen Bewohnern der betreffenden Orte zur Kenntniß zu bringen.

Schloß Mainau, den 20. September 1868.

Friedrich.

Vorstehendes Allerhöchstes Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 22. September 1868.

Der Staatsminister des Innern.

Jolly.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Sept. Heute früh ½7 Uhr ist Se. Kgl. Hoheit der Großherzog zu Pferd gestiegen und begleitete einen Theil des Vormarsches der Truppen der Norddivision aus dem Bivouak bei Langschlott. Hierauf ritt der Großherzog zur Süddivision und betheiligte sich von da ab an den verschiedenen Gefechtsmomenten. Gegen 9 Uhr wurde das Manöver abgebrochen und die gesammte Großh. Division auf den Feldern in der Nähe des Katharinnethaler Hofes in dichten Kolonnen aufgestellt. Es erfolgte ein Vorbeimarsch der Division in geöffneten Kompagnie-, Escadrons-, Batteriekolonnen unter Anführung Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm, wobei Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl das seinen Namen führende 3. Dragonerregiment dem Großherzog vorführte. Hierauf stellten sich die Truppen nochmals in dichten Massen auf, salutirten den durchlauchtigsten Kriegsherren mit dreimaligem Hurrah und marschirten demnächst in ihre betreffenden Cantonnements. — Der Großherzog begab sich nach Pforzheim.

Karlsruhe, 21. Sept. Auf Einladung der Kgl. bayer. Regierung werden heute zu München diplomatische und militärische Bevollmächtigte von Baden, Bayern und Württemberg zusammentreten, um über die Bildung einer Kommission für das süddeutsche Festungswesen zu berathen.

Karlsruhe, 21. Sept. Das in neuerer Zeit mehrfach vorgekommene Verunglücken von Eisenbahn-Fahrbediensteten an einzelnen Bahnstellen, woselbst sich gefährliche Bauobjekte in der nächsten Nähe der Bahn befinden, hat, wie wir vernehmen, dem Großh. Handelsministerium Veranlassung gegeben, dieses Verhältniß in besondere Erwägung zu nehmen, und wegen thunlichster Beseitigung dieser Objekte eingehende Erhebung zu veranstalten. Den betreffenden Unglücksfällen reiht sich heute ein neues Vorkommniß gleicher Art an, indem bei dem aus dem Oberland kommenden Zug 14 heute Nachmittags abermals ein Schaffner, und zwar bei dem Windschläger Viadukt, verunglückt ist. Der Zustand des Mannes ist lebensgefährlich.

Deutschland.

Friedrichshafen, 19. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind von Jugenheim kommend gestern Abend 7 Uhr hier eingetroffen und werden hierselbst einen achtägigen Aufenthalt nehmen. Der Minister v. Varnbüler hatte sich zur Begrüßung der Herrschaften im Bahnhof zu Stuttgart eingefunden.

— Ein paar Tage voller Unruhe und Aufregung liegen hinter uns. Die Erklärung des Königs von Preußen in Kiel: „Ich sehe in ganz Europa keine Veranlassung zur Störung des Friedens und sage das zur Beruhigung. Was sie aber noch mehr beruhigen wird, ist der Blick auf die mit Ihnen hier versammelten Vertreter meiner Armee, dieser Kraft des Vaterlandes, welche bewiesen hat, daß sie sich nicht scheut, einen aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzuführen" — diese ruhigen, aber selbstbewußten Worte hatten einen Sturm in Paris hervorgerufen. Das Publikum und die Zeitungen faßten diese Worte als eine Herausforderung, als den Vorläufer der Kriegserklärung auf, die Börse ließ im Nu die Kurse fallen. Die unter dem Vorsitz Napoleons versammelten Minister stutzten über die Erregung des Publikums, ließen die Börsenvorstände kommen und einen Anschlag der Börse machen, daß die Worte des Königs friedlich gemeint und zu verstehen seien, daß sie sich auf die Vergangenheit — den dänischen und österreichischen Krieg und nicht auf die Zukunft beziehen. Die Zeitungen mußten in ähnlicher Weise das aufgeregte Publikum beschwichtigen und es gelang halb und halb, wenn auch das Mißtrauen noch nachgrollt Die Kurse heben sich wieder und werden sich noch mehr erholen, da auch die Engländer einstimmig die Rede des Königs als eine Friedensrede auffassen. — Die Franzosen sind eine selbstbewußte Sprache in Deutschland nicht gewöhnt. Seit Jahrhunderten sind sie vielmehr gewöhnt, die deutsche Nation getheilt und zerrissen zu sehen, sie haben sich überredet, daß dieser Zustand der Schwäche der natürliche in Deutschland sei, den nur Preußen gewaltsam umgestoßen habe. Sie verstehen nicht, daß im tiefsten Grund die Umwälzung des Jahres 1866 nicht ein Zufall, eine Willkür, sondern die Erfüllung nationalen Strebens

war. Sie betrachteten das Geschehene als eine Anmaßung und Ueberhebung, der sie entgegentreten. Darum der deutsche Warnruf: Hütet Euch, den Kampf Deutschland aufzuzwingen. Wenn eine Nation, die mit ganzer Seele an dem Frieden hängt und in Folge der allgemeinen Wehrpflicht eine Nation in Waffen ist, zum Kriege gezwungen wird, so führt sie den Krieg nicht wie Glücksritter und Raufbolde, nicht ein frivoles Duell.

— In Berlin zeigten am 8. d. zwei junge Leute in der „Voss. Ztg." ihre Verlobung an; am 9. erklärten die Eltern der Braut, daß die Verlobung aufgehoben sei, am 10. zeigen die ihre Verlobung trotzdem noch zu Recht bestehe, und am 11. erklären wieder die Eltern der Braut mit dieser in Gemeinschaft, daß die Aufhebung der Verlobung nun unwiderruflich feststehe. Große Spannung in Berlin, ob sie sich doch noch „kriegen" oder nicht. —

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt, ohne daß die beabsichtigte Zusammenkunft mit Napoleon stattgefunden hat.

Das zerrissene Concordat.

(Fortsetzung.)

Im Spätherbste wurde die Vermählung gefeiert, der Fürst und seine junge Gemahlin gingen nach Paris, um dort den Winter zuzubringen; der Graf blieb allein im Schlosse zurück; Florus erfüllt den Wunsch seiner Großmutter und seines tiefverwundeten Herzens und vollendete das Studium der Theologie, in zwei Jahren sollte er schon zum Priester geweiht werden. Johanna lebte in Paris in dem rauschenden Gedränge der vornehmsten Gesellschaft; die junge schöne Fürstin war der Gegenstand der Bewunderung und Huldigung der Männer; aber Johanna's Herz war fest verschlossen und aufbewahrt für einen Einzigen, der weit weg von Paris mit ihr die Qual der hoffnungslosen Liebe trug und sich in der schweren Kunst der Entsagung übte. Nach den ersten Wochen der Ehe vernachlässigte sie der Fürst und trieb sich mit Seinesgleichen in Liebesabenteuern herum. Johanna war froh, viel allein sein zu können.

Im Frühjahr starb ihr Vater, und es fiel ihr ein großes Vermögen zu. Im Sommer mußte sie mit ihrem Gemahl seine entfernten Güter im Norden bereisen, und Beide hielten sich längere Zeit in Helgoland auf, wo der Fürst seine verlorene Gesundheit in Seebädern wieder finden wollte. Die Aerzte machten ihm anfänglich Hoffnung, aber da er seine Gewohnheiten nicht aufgeben wollte, gaben auch sie die Hoffnung auf. Er wollte in den Süden reisen, starb aber im Gebirge, da eben sehr rauhe Tage eingetreten waren. Johanna war achtzehn Jahre alt, als sie Wittwe wurde.

Mit ganz eigenthümlichen Gefühlen fuhr sie an einem Herbstmorgen in das weite Thal, an dessen Ende das ihr so wohl bekannte und erinnerungsreiche Dorf und Schloß standen. Seit sie von diesem Schlosse fortgeführt worden war, als ein Opferlamm voll Zagen und Entsagen, war in ihrer Seele eine bedeutende Wandlung vor sich gegangen. In einem Punkte war ihr Herz unverändert geblieben; sonst aber war es freier und entschiedener geworden, weil sie durch reiche Erfahrung in der Welt einsehen gelernt hatte, daß ein freies und muthiges Herz die festeste Burg gegen die Gewitterstürme des Lebens sei. Der Morgen war frisch, der Thau glänzte auf der smaragdgrünen Wiese des Gebirgsthales, die Buchen warfen kühle Schatten über die duftigen Abhänge, an denen sie vorüberfuhr, und in den Tiefen rauchte noch der Bach, der an moosbewachsenen Felsentrümmern vorbeirauschte. Das entzückende Gefühl der Freiheit durchwogte ihren Busen, wie die frische Morgenluft das Thal. Vor Allem freute sie sich ihrer Freiheit um ihres geliebtesten Geliebten willen. Nun konnte keine Scheidewand mehr zwischen ihnen aufgerichtet werden. Er brauchte als Rechtsgelehrter um keine reiche Braut zu werben, er besaß sie ja bereits seit jenem unvergeßlichen Mondabend. Und wenn Florus auch aus Schmerz über seinen großen Verlust hätte Geistlicher werden wollen, so waren doch erst zwei Jahre seit ihrer Trennung verflossen und er konnte noch frei wählen. So dachte die junge Fürstin, und ihr Herz schlug immer höher, je näher sie dem Ende des Thales kam, das durch ihr Schloß gekrönt wurde.

Sie fuhr mit Extrapost ganz allein; sie wollte ganz allein sein, nicht einmal eine Kammerjungfer hatte sie mitgenommen. Vor dem Dorfe stieg sie aus und ließ den leeren Wagen vor das Posthaus fahren, um ihre Reiseeffekten abzuladen. Sie selbst ging langsam die Alleestraße hinan, die von dem Dorfe zu dem Schlosse führt. Als sie stehen blieb und mit wallendem Busen das Thal überblickte, sah sie festlich geschmückte Landleute, Männer, Frauen und Kinder von verschiedenen Seiten dem Dorfe zuwandern. Sie dachte, es müsse eine große Hochzeit sein. Ihr liebeglühendes Herz hielt die Vorstellung Hochzeit fest, und sie dachte sich, wie es so schön sein werde, wenn sie eines Tages hier in diesem lieblichen Gebirgsdorfe Hochzeit halten werde; wenn sie mit ihrem Florus an derselben Friedhofmauer, in die Kirche einziehen werde, wo er vor zwei Jahren vor Schmerz betäubt stand, als ihm der Fürst sagte, sie sei seine Braut. Solche liebliche Bilder malend, stieg die junge schöne Fürstin durch die schattige Kastanienallee elastisch hinan zu ihrem Schlosse, trat in den Garten und schritt sogleich dem Jasminlaubengange zu, wo sich ihr Herz wie eine Nachtviole geöffnet hatte. Ein wonnevoller Schauer ergriff sie, und sie hätte die Bäume mit Inbrunst umfangen und küssen mögen, diese treuen, verschwiegenen Denkmäler wonnevollster Augenblicke. Bienen summten, Käfer schwirrten, Schmetterlinge flatterten um die schöne Helena, der Springbrunnen plätscherte lustig, und um ihr Herz ganz zu schwellen, fingen die Kirchenglocken im Dorfe unten zu läuten an. Auf Johanna wirkten sie als Hochzeitsglocken. Ihr voller Busen drohte das schwarzseidene Kleid zu sprengen. Eine alte Bauersfrau ging rasch an der Laube vorbei in die Kirche. Johanna trat hinaus und frug sie, wer die Braut sei. „O eine sehr vornehme Dame," sagte diese, „es ist eine junge Gräfin aus der Stadt und so schön, sagen sie, wie unsere junge Gräfin gewesen sein soll. Ich habe keine von ihnen gesehen." — Wer ist der Bräutigam?" frug Johanna neugierig. — „Sie meinen den jungen Herrn," sagte das Mütterchen. — „Ja," antwortete Johanna, „wer ist er?" — „Nun, das ist der Herr Florus von hier," erwiederte die Frau, „ein gar schöner und hochgelehrter Herr."—Ein Stich ging durch Johannas Seele. „Ja," fuhr die Frau fort, „sie sagen, der wird noch Bischof und gar noch Papst werden, so gar ausgezeichnet ist er." Die alte Frau eilte fort, um in die Kirche zu kommen.

Johanna warf sich auf den Rasen in den Schatten einer hohen Ulme und fing bitterlich zu weinen an. Es war alles vorbei; Florus war Priester geworden und feierte heute sein erstes Meßopfer, die junge Gräfin war seine sogenannte geistliche Braut. Nachdem sie durch langes Weinen ihr Herz erleichtert hatte, empfand sie die glühendste Sehnsucht, Florian zu sehen. Sie erhob sich, warf den schwarzen Schleier über das Gesicht, ging unbemerkt auf dem Fußsteige ins Dorf, in die Kirche, in ein vergittertes Oratorium, das der gräflichen Familie gehörte und sah von hier aus ihren geliebten Florus in geistlichen Gewändern am Altare stehen. Eben hob er auf einer goldenen Platte das Brod, als Opfer empor und sie hörte ihn auf lateinisch sagen; Nimm an, heiliger Vater! allmächtiger ewiger Gott! diese unbefleckte Gabe, die ich dein unwürdiger Diener, Dir darbringe für alle meine Sünden und Versäumnisse, für alle Lebendige und Todte, damit es mir und ihnen gereiche zum Heil für das ewige Leben. Amen. Dann hob er auch den Kelch mit Wein und Wasser empor und betete. Hierauf trat die geistliche Braut, die junge schöne Gräfin im weißen Kleide vor und legte einen grünen Kranz aus Myrthen auf den Altar. Johanna konnte nicht länger bleiben; sie ging die Treppe hinab und eilte auf das Schloß. In der Vorhalle begegnete ihr der Verwalter. Sie erwiederte kurz seinen ehrerbietigen Gruß und sagte, sie sei unwohl, wolle in ihre Zimmer und verlange ganz allein zu sein, bis sie mit der Glocke ein Zeichen gebe. Auch befahl sie, ihre Ankunft bis dahin geheim zu halten. Sie eilte in ihr Zimmer, und verriegelte die Thür.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Wiesenversteigerung.

Nr. 3502. Die ärarische Schießwiese auf den Höfen dahier von 2 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen wird zufolge höherer Anordnung am

Freitag den 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei in schicklichen Abtheilungen und im Ganzen mit dem Bemerken zu Eigenthum versteigert, daß auf das Ganze bereits 2300 fl. geboten sind.

Durlach, 21. Sept. 1868.
Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Wiesenversteigerung.

Nr. 3503. Die ärarische Salzwiese in Söllingen von 2 Morgen 36 Ruthen wird zufolge höherer Anordnung am

Samstag den 26. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Söllingen sowohl in einzelnen Abtheilungen als auch im Ganzen zu Eigenthum versteigert.

Durlach, 21. Sept. 1868.
Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Freitag, den 25. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause dahier das Bewaidungsrecht ihrer Gemarkung mit 800 Schafen für die Zeit vom 1. Oktober 1868 bis 1. April 1869 im Wege öffentlicher Steigerung verpachten.

Durlach, den 18. Sept. 1868.
Der Gemeinderath
Bleidorn. Siegrist.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Werkmeister Karl Altfelix und sein Bruder Rentamtmann Altfelix von hier lassen

Montag den 28. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Aecker.

1.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes in der Bürg, neben Maurer Butz und A. Goldschmidt's Wittwe, mit 9 tragbaren Obstbäumen.

2.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Bergfeld, neben Schlosser Schrott und Anstößer, mit 4 tragbaren Obstbäumen.

3.

1 Morgen 28 Ruthen alten oder 1 Morgen 15 Ruthen 21 Fuß neuen Maßes am Rumpelweg, neben Karl Katz und Langenbein, mit 12 tragbaren Obstbäumen.

4.

3 Viertel 24 Ruthen alten oder 3 Viertel 18 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes auf den Hohenerlen, neben Gottlieb Meier und dem Graben.

5.

6 Viertel 7 Ruthen alten oder 1 Morgen 1 Viertel 45 Ruthen 52 Fuß neuen Maßes im Kochsacker, neben Friedrich Hummel und Heinrich Horn.

Durlach, 21. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Aecker-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Kühndeutsch, Bierbrauer in Nordamerika, läßt

Montag, 28. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften Durlacher Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Aecker.

1.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes an der Ochsenstraße oder im Kochsacker, neben Ludwig Glaser's Erben und Karl Lang, Bierbrauer.

2.

35½ Ruthen alten oder 78 Ruthen 40 Fuß neuen Maßes im Hohenacker oder Schänzle, neben Friedrich Frohmüller und Christof Goldschmidt.

Durlach, 22. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Am nächsten **Montag, den 28. September 1868**, 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause folgende Güter auf sechs Jahre verpachtet werden:

Engelwirth Morlock's und Karl Grimm's Erben gehörig:

1) 1 Vrtl. 14 Rthn. Garten auf der Bleich, es. Karl Wackershauser, as. Fabrikant Sebold;
2) 3 Vrtl. 7¼ Rthn. Acker auf der unteren Reuth, es. Gabr. Fleischmann, as. Accisorswittwe Kratt, in 2 Theile zerlegt;
3) 2 Vrtl. 2 Rthn. Acker im Kochsacker, es. Sekretär Mittermaier, as. Georg Rittershofer;
4) 2 Vrtl. 7 Rthn. Acker auf dem Lohn, es. Christian Litzelburger, as. Friedrich Leber's Wittwe;
5) 38 Rthn. Acker auf der Bein, es. Schmied Müller, as. Chrn. Friedrich Wagner;
6) 1 Mrgn. 6½ Rthn. Acker im Geiger, es. Kaufmann Herlan, as. Anstößer;
7) 3 Vrtl. 13 Rthn. Wiese auf der obern Hub, beiders. Karl Zachmann;
8) 5 Vrtl. 10½ Rthn. Wiese auf der Lenzenhub, es. Karl Steinmetz Kinder, as. Karl Zachmann's Kinder;
9) halb so viel ebendaselbst neben den Nämlichen;
10) 1 Vrtl. 10 Rthn. Wiese auf der Lenzenhub, es. pr. Arzt Vögelin, as. Kupferschmied Märcker;
11) 1 Vrtl. Acker im Dechansberg, es. Jakob Klaiber, as. Rain;
12) 3 Vrtl. 1 Rthn. Acker auf der unteren Reuth, es. Karl Zachmann, as. Bierbrauer Derrer, in 1 oder 2 Theilen;
13) 5 Vrtl. 8¾ Rthn. Acker auf der unteren Reuth, es. Georg Adam Schenkel, as. Karl Zachmann, in 1 oder 2 Theilen;
14) 3 Vrtl. 38 Rthn. Acker im Kochsacker, es. Werkmeister Altfelix, as. Konditor Grimm's Wittwe;
15) 1 Mrgn. Acker auf der Hochstätt, es. Georg Seger's Erben, as. Kettenschmied Habbich;
16) 2 Vrtl. 29 Rthn. Wiese auf der Reizerwiese, es. Wirth Rau's Wittwe, as. Peter Schneider's Wittwe.

Accisor Kratt's Wittwe gehörig:

5 Vrtl. Acker am Grötzingerweg beim Bauhofgarten, neben Karl Rast, Karl Wahrer und Anstößer, ganz oder in Theile zerlegt.

Durlach, 22. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Fuhrmann Georg Adam Soldner's Ehefrau, Katharine geb. Schenkel, von hier lassen

Dienstag, 29. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals zum Verkaufe bringen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Gartengelände und sonstige Zugehörden in der Herrenstraße hier, neben Schwanwirth Rau's Wittwe und Ludwig Sauerländer, Schuhmacher. Gebot 4400 fl.

Durlach, 23. Sept. 1868.
Das Bürgermeisteramt.
Bleidorn.
Siegrist.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächstkommenden **Montag, den 28. d. M.**, Nachmittags 3 Uhr, wird die dritte Vierteljahresprobe abgehalten, wobei die Mannschaft in Sommerdienstkleidung zu erscheinen hat.

Das Sammlungszeichen wird wie gewöhnlich eine Viertelstunde vorher durch die Signalhörner gegeben.

Durlach, 23. Sept. 1868.
Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.
Friderich.

[Durlach.] Soeben frisch eingetroffen:

Eine Parthie

Schirtings & Canefas

in ⅝ breiter Waare und vorzüglicher Qualität, welche ich billigst abgeben kann.

Julius Grether.

Stupferich.

Bau-Arbeitenvergebung.

Im Pfarrhause zu Stupferich sollen 3 Zimmer des obern Stockes besser hergestellt werden. Die Kosten dieser Herstellung sind also berechnet:

1) die Maurerarbeit, soweit sie noch herzustellen ist, zu fl. 5. 47.
2) die Schreinerarbeit, soweit sie noch zu vollenden ist, zu fl. 1. 9.
3) die Schlosserarbeit zu . fl. 19. 54.
4) die Anstreicherarbeit zu . fl. 13. 47.
5) die Tapezierarbeit zu . fl. 34. 53.

im Ganzen zu fl. 75. 30.

Diese genehmigten Arbeiten werden am nächsten **Montag, den 28. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im Pfarrhause zu Stupferich durch Versteigerung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu die Uebernahmslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenüberschlag im Pfarrhause dahier zur Einsicht bereit liegt.

Auch wird bei dieser Gelegenheit eine alte Ofenwand aus Eisenblech an den Meistbietenden versteigert.

Stupferich, 22. Sept. 1868.

Das Pfarramt.

Fahrnißversteigerung.

Unterzeichneter läßt **Donnerstag den 24. d. M.,** Morgens 8 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Feld- und Handgeschirr, 1 Windmühle, 1 Säemaschine, 1 Kastenwagen, kleine und große Standen, Brennholz, 24 Hühner, 1 Hofhund, 1 Dezimalwaage von 6 Zentner Tragkraft, 5 Kleiderkästen, 2 Küchenschränke, 1 Sekretär, 1 Kanapee, 2 Kommode, 5 Tische, 3 Spiegel, worunter ein großer mit Goldrahme, 7 Bettladen, 5 Betträste, 3 Roßhaarmatratzen, Bettwerk, Weißzeug und verschiedener Hausrath,

wozu höflich einladet

Ratzel,
auf dem Kalkhof bei Söllingen.

Acker-Verpachtung.

[Grötzingen.] Unterzeichneter läßt aus der Pflegschaft der Karbline Weiß von hier heute, **Donnerstag den 24. d.,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier folgenden Acker auf 6 Jahre verpachten:

1 Mrgn. 29 Rthn. alten Maßes im Breitenwasen, neben Gemeinderath Steinmetz und Almendgraben.

Zacharias Vögtle.

Süßen
Clevner-Wein

per Scheppen zu 8 kr. verzapft

Kleiber, Blechner in Durlach.

Zimmer-Gesuch.

Ein gut möblirtes Zimmer wird von einem ledigen Herrn zu miethen gesucht. Anerbieten bittet man im Kontor d. Bl. gefälligst abzugeben.

Eglau's Brauerei.

Heute, Donnerstag und morgen Freitag:
Zweimaliges Auftreten
des beliebten Charakter-Komikers **Adolf Fleischmann**
aus Nürnberg.
Anfang an beiden Abenden: 8 Uhr.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämmtliche Artikel.
Die chemisch-rationelle Weinveredlung
für rothe und weisse Weine aller Länder.
C. Kraus & Comp. in **Mainz,**
Dampf-Alcoholisir-Anstalt.
Gebrauchsanweisungen und Preiscourant franco gegen franco.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsucht-Kranke

heilt Dr. **J. M. Müller,** Spezial-Arzt in **Koburg.**

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieses Blattes für den Preis von 14 Kreuzer stets zu haben.

Die von dem K. Professor Dr. **Lindes** zu Berlin autorisirte Vegetabilische **Stangen**-Pomade (à Originalstück 27 kr.), sowie die Italienische **Honig**-Seife des Apothekers **A. Sperati** in Lodi (à Päckchen 9 und 18 kr.) erwerben sich allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Konsumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei

Friedrich Nußberger in Durlach.

Bettladen, zwei ganz neue, sind billig zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung von drei Zimmern nebst Zugehör ist wegen Wegzug sogleich oder auf 23. Okt. zu vermiethen; zu erfragen Adlerstraße Nr. 11.

Wohnung, eine geräumige, von 3 Zimmern und 2 Kammern, ist auf 23. October zu vermiethen. Näheres im Kontor d. Bl.

Prüfung
zum einjähr. Militärdienst.

Das **International-Institut** bereitet junge Leute vor, welche im März 1869 die Prüfung bestehen wollen. Von **sieben** in der Anstalt vorbereiteten Examinanden, haben **fünf** die letzte Prüfung mit Erfolg bestanden. — Näheres bei dem Vorstand in **Bruchsal,** der **franco** alle die darauf bezüglichen Fragen antwortet.

Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzenleidende auf Verlangen unentgeldlich überzeugen können.

J. Thiele in **Berlin,**
Judenstraße 24.

Zu haben in Flaschen zu 18 kr. in der Niederlage für Durlach
bei **Friedrich Nußberger.**

Brennholz-Verkauf.

Im Pfarrhause zu Stupferich sind 4 Klafter dürres Buchen Scheitholz zu verkaufen.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchs-Anweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung **gratis.** Zu beziehen in Töpfen zu 3 Gulden, sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz), als auch durch

Herrn **Conradin Haagel,**
großh. Hoflieferant in **Karlsruhe.**

Japanesisches Zahnpulver,

welches das Gebiß von Weinstein reinigt und **hohle** Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 kr. ächt in Durlach

bei **C. Menger.**

Impressen-Empfehlung.

Zahlungsbefehle, Liquiderkenntnisse, Vollstreckungsbefehle sowie **Beschlagsverfügungen** für Bürgermeisterämter, **Sterbscheine, Todtenschauscheine, Sterbfallsanzeigen** und **Register** für Leichenschauer sind stets vorräthig bei

Buchdrucker **Dups** in Durlach.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

22. Sept. Franz Weißinger, Bäcker, Wittwer Alter 55 Jahre.
22. „ Karl, (unehel.) Mut., Katharina Heg von Darlanden, ½ Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.